

	<p>Objekt: Dreifaltigkeitsmedaille</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Antike bis Historismus</p> <p>Inventarnummer: 1906.200</p>
--	---

Beschreibung

Als Hauptwerk Hans Reinharts d. Ä. ist die Dreifaltigkeitsmedaille auch ein Höhepunkt der deutschen Medaillenkunst der Renaissance. Dem 1544 geschaffenen Original des sogenannten Moritzpfennigs folgten bis 1574 insgesamt 15 weitere Exemplare in sechs Varianten. Das technisch aufwändig gearbeitete Werk besteht aus einer Grundplatte und separat gegossenen Teilen (Kruzifix, Taube, Zepter, Bartlocken), die auf der Vorderseite aufgelötet wurden. Die Gnadenstuhldarstellung (Gottvater mit Zepter und Weltkugel, Christus, Taube des Heiligen Geistes) über stilisierten Wolken wird seitlich von betenden Engeln und oben von Cherubimköpfen flankiert. Der Anlass für die Herstellung der Medaille ist in den Einigungsbestrebungen zwischen der protestantischen Kirche und den Altgläubigen zu suchen. Im Auftrag von Herzog Moritz 1544 entstanden, verdeutlicht sie dessen Bemühungen vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1546/47), beide Konfessionen miteinander zu versöhnen. Das auf den Kirchenvater Athanasius (295–373) zurückgehende Glaubensbekenntnis, aus dem Teile auf der Medaillenrückseite zitiert werden, bildete die theoretische Grundlage für die Trinitätslehre beider Kirchen. Möglicherweise waren die Medaillen als Geschenke für die katholischen und protestantischen Reichsfürsten vorgesehen.

Ankauf A. E. Cahn, Frankfurt a. M., 1906

Grunddaten

Material/Technik: Silber gegossen, mehrere Teile aufgelötet
Maße: Durchmesser: 10,3 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1561
	wer	Hans Reinhart (der Ältere) (1510-1581)

wo Leipzig

Schlagworte

- Christentum
- Dreifaltigkeit
- Engel
- Gott
- Kruzifix
- Medaille